1978
L
1741

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-782872-p0001-4

D. f. 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-782872-p0002-0

XI 4444 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-782872-p0003-5

Trauerrede

bey der Gedächtnißfeier

des Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn

Friedrich Wilhelm des Zweiten

in der Synagoge zu Halberstadt

gehalten

von

dem Ober-Rabbiner Levin Meyer.

Aus dem Ebräischen übersetzt

von

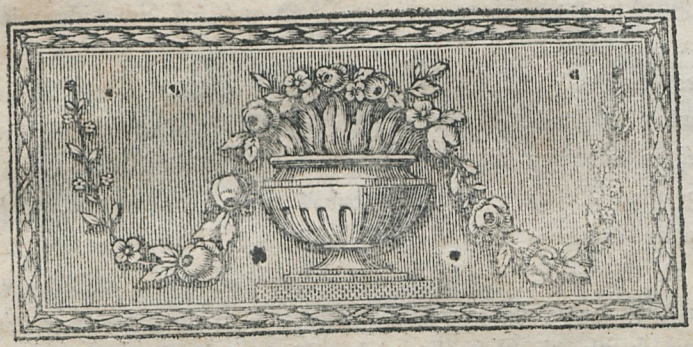
Meyer J. Schlesinger.

BIBLIOTHECA Stephanei HALBERSTADENSIS.

Den 24sten December 1797.

Halberstadt

gedruckt bey Johann Christoph Dölle. 1798.



Zerreißt eure Kleider, gürtet Säcke um und gehet trauernd vor Abner her — sprach David zu Joab und allen, die bey ihm waren. Der König selbst folgte der Leiche; man begrub Abner in Hebron; der König erhob seine Stimme und weinte an seinem Grabe.

Auch wir müssen trauren; denn, ach! nicht nur ein Held und Führer im Kriege ist von unsrer Seite genommen; — Friedrich Wilhelm der Gütige, des Landes Vater und Beherrscher ist uns entrissen und zu seinen Vätern versammlet. Ein harter Schlag hat uns getroffen; groß ist unser Verlust; eine heilige Pflicht fordert uns zur Trauer auf! —

Fürchte den Ewigen und den König und laß dich nicht mit Aufrührern ein, sagt Salomo der Weise! Er lehrt uns dadurch, daß, so wie es des Höchsten Wille ist, daß wir ihn fürchten und Recht und Tugend üben sollen, eben so es auch sein Wille sey, daß wir den König ehren und ihm treu und gehorsam seyn sollen. Und so wie uns der göttliche Befehl verpflichtet, dem Könige zu gehorchen, so fordert uns auch die Sorge für unser eignes Wohl auf, dieses zu thun. Denn ohne die Ehrfurcht gegen rechtmäßige Obere würden die Menschen einander selbst zu Grunde richten. Dieses lehrt uns die Geschichte der Vorzeit so wie die Geschichte unsrer Tage. So oft sich Völker gegen ihre Könige und Obrigkeiten empörten, entstand Unordnung und Unglück; wie es heißt im Buche der Richter: in dieser Zeit war kein Regent in Israel; jeder that, was ihm gefiel; aber traurig waren die Folgen. Denn Blutvergießen, Verheerung und Zerrüttung traf Israel, so wie jedes Land, in welchem Aufruhr und Empörung herrscht. Wenn wir weise sind, so werden wir die Könige und Obrigkeiten ehren; wir werden bedenken, daß, ob sie gleich Menschen sind, wie wir, und fehlen können, sie dennoch von dem König aller Könige zu unserm Besten eingesetzt sind, daß sie gleichsam Bevollmächtigte und Stellvertreter des Höchsten und Ewigen sind, daß sie in seinem Namen Recht und Gerechtigkeit unter den Menschen verwalten und seinen Willen vollziehen sollen. Auch alsdann, wenn sie selbst fehlen oder sich strafbar machen sollten, sind wir nicht berechtigt, sie zur Rechenschaft zu ziehen; denn der Ewige sagt: mein ist die Rache, ich will vergelten. Destomehr müssen wir uns bestreben, durch Rechtthun, Gehorsam und Erfüllung unsrer Pflichten ihnen ihr schweres Amt zu erleichtern, uns selbst von aller Schuld rein zu erhalten und mit ihnen

gemeinschaftlich zu Beförderung der Ordnung und Gerechtigkeit thätig zu seyn. Alsdenn werden wir sie uns geneigt machen und der Ewige selbst wird ihre Herzen zu uns lenken, daß sie uns wohl thun.

Aber wehe den Aufrührern, wehe denen, welche vergessen, was sie dem König schuldig sind! Sie handeln dem Willen des Ewigen entgegen; sie stören die Ordnung, welche er gestiftet hat; sie bereiten sich und andern einen Abgrund, der sie verschlingen wird.

Fürchte den Ewigen und fürchte den König, sagt Salomo der Weise und lehrt uns dadurch, daß beides unzertrennlich verbunden ist; wenn wir den Ewigen fürchten und seine Gebote halten, so werden wir auch seine Gesalbten ehren und ihnen gehorchen; wenn wir die Treue gegen diese verletzen, so entsagen wir eben dadurch auch dem Gehorsam gegen den, welcher sie eingesetzt und ihnen das erhabne Amt übertragen hat, für unser Wohl und die allgemeine Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich! —

Trauret, alle, die ihr in Preußens Grenzen wohnet, alle, die ihr den Schutz des mächtigen und milden Preußischen Scepters genießet! Die Krone unsers Hauptes ist gefallen, Friedrich Wilhelm der Zweite, unser großer und gütiger Monarch ist zu seinen Vätern gegangen. Nur 53 Jahre währte sein Leben, nur 11 Jahre und 3 Monden führte er den Scepter. Trauret, denn er war weise, gerecht

und gütig. Uns wohl zu thun und unsre Leiden zu mindern war seine erhabne Sorge und Bemühung. Für unser Glück schlug sein königliches Herz. Menschenliebe stützte seinen Thron. Gerechtigkeit und Weisheit giengen vor ihm her, Güte und Wohlthun folgten seinen Schritten. Ob er gleich ein Kriegsheld war, so liebte er dennoch den Frieden und suchte Ruhe und Eintracht unter den Völkern der Erde zu erhalten und wieder herzustellen. In der stürmischen Zeit, wo überall das Kriegsgeschrey ertönte und Waffen erklangen, sagte Er: zu lange schon geht meine Seele mit Friedenshassern um, ich denke Frieden. So befreite er uns von Kriegsgefahr und sicherte uns vor des Feindes Macht. Nun wüthet der Feind in den Ländern um uns her, aber Preußens Grenzen berührt er nicht.

Wohl zu thun und glücklich zu machen war Friedrich Wilhelms größte Sorge, und geliebt zu werden achtete er für den höchsten Ruhm eines Königs. Darum machte ihn auch der Höchste groß und umgab seinen Thron mit Glanz und Herrlichkeit; er verlieh ihm Sieg gegen alle seine Feinde, und erweiterte die Grenzen seiner Herrschaft gegen Aufgang und gegen Niedergang der Sonne; er setzte ihn zum Schiedsrichter großer Reiche und zum Beschützer zahlreicher Völker.

Gehet, schauet die Werke des Herrn; sehet wie er auf Erden Thaten thut, wie er hier Thronen umstürzt und dort verherrlicht; wie er Umwälzungen schafft und die Völker und Reiche der Erde nach seinem Willen lenkt; wie er den Gerechten belohnt und den Ungerechten bestraft! In seiner Hand allein steht alles. Auch über die Könige und die Gewaltigen der Erde gebietet er unumschränkt. Wenn er spricht:

kommt wieder ihr Menschenkinder; so sterben sie dahin und auch der Scepter entfällt ihrer Hand. Alles wandelt nach Einem Orte, alles entstand aus Staub, alles kehrt wieder zum Staube zurück. Und wenn die Flamme Cedern verzehrt, vielmehr das Kraut Ysop. Geschlechter gehen unter und Geschlechter entstehen; aber das Andenken des Gerechten vergeht nimmer.

Trauret um Friedrich Wilhelm den Gütigen und Gerechten; aber erhebt euch auch wieder! Eine Sonne gieng uns unter, eine andre ist uns aufgegangen. Friedrich Wilhelm der Dritte hat den Thron seiner Väter bestiegen, unter seinem Scepter werden wir glücklich seyn. Er hat die Tugenden seiner großen Vorfahren geerbt; schon bewundern die Völker seine Weisheit und Güte; Er wird über uns mit Gerechtigkeit und Milde herrschen! Ihm bringen wir nun das Opfer unsers Gehorsams dar, Ihm schwören wir, im Tempel dem Ewigen geweiht, Treue und Liebe! Lange möge er Preußens Scepter führen, glücklich und seegensreich müssen seine Tage seyn!

Erhöre unser Gebet, erfülle unsre Wünsche, Jehovah, Ewiger! Verleihe Glück und Ruhm unserm neuen geliebten Könige; laß seiner Tage viele seyn; laß keinen Unfall sich ihm nahen. Laß seinen Thron auf Weisheit und Gerechtigkeit unerschütterlich ruhen und umgieb ihn mit Glanz, daß die Völker um uns her uns glücklich preisen. Laß uns unter seinem Scepter Ruhe und Frieden genießen; aber sollten sich ihm Feinde nahen, so rüste ihn und seine Krieger mit unüberwindlichem Heldenmuth aus und verleihe seinen Waffen Ruhm und Sieg. Laß lange und glücklich leben auch unsre vortreffliche Königin, seine Ge-

mahlin und erfreue beide durch eine zahlreiche, edle und glückliche Nachkommenschaft. Auch über die Königin Wittwe ergieße deine Segnungen noch eine lange Reihe von Jahren hindurch, und beglücke Sie künftig durch viele freudenvolle Begebenheiten. Sey noch ferner der Schutz unsers ganzen erhabenen und vortrefflichen Königlichen Hauses, und bewahre alle die demselben angehören vor jedem Unfall. Laß es endlich auch allen denen wohl ergehen, die unter Friedrich Wilhelms Scepter für das Wohl des Staats arbeiten, gieb ihnen Weisheit und Kraft, und kröne ihre Bemühungen mit dem besten Erfolge!

Neige zu uns das Herz unsers neuen vortrefflichen Königs, und laß in reichem Maaße auch uns, wie Seinen übrigen Unterthanen, Seine Gnade und Milde zu Theil werden! Amen!

78 L 1741

ULB Halle
004 990 668
3

TA-OL

VD18

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-782872-p0015-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-782872-p0016-8

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

4

Trauerrede

bey der Gedächtnißfeier

des Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn

Friedrich Wilhelm des Zweiten

in der Synagoge zu Halberstadt

gehalten

von

dem Ober-Rabbiner Levin Meyer.

Aus dem Ebräischen übersetzt

von

Meyer J. Schlesinger.

BIBLIOTHECA Stephanei HALBERSTADENSIS.

Den 24sten December 1797.

Halberstadt
gedruckt bey Johann Christoph Dölle. 1798.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-782872-p0017-3